



Gesund aufwachsen
im Landkreis Oberhavel

Herzlich Willkommen

A  **aufklaren**
Expertise & Netzwerk
für Kinder psychisch
erkrankter Eltern

 **DER PARITÄTISCHE**
HAMBURG



Kinder und ihre psychisch und/oder suchtblasteten Eltern stärken - Was brauchen Fachkräfte im Landkreis Oberhavel?

Beteiligungsworkshop

Oranienburg, 19. Februar 2024

: Überblick

- Das Arbeitsfeld KipseE
- Die Fachkraft
- A: aufklaren
- Qualifizierung und Fortbildung



: Das Arbeitsfeld: Kinder mit psychisch/ suchterkrankten Eltern

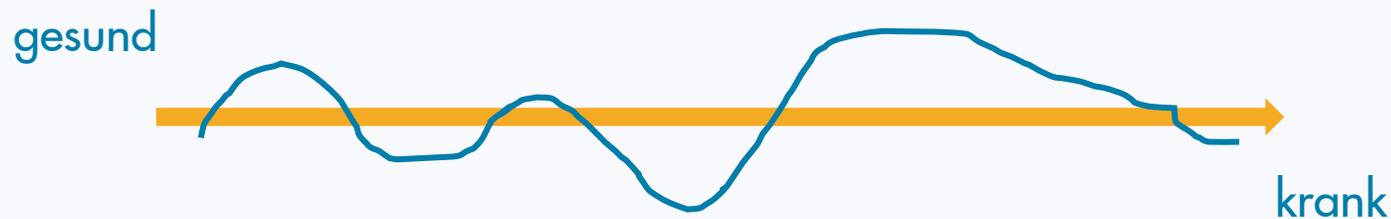
: Erwachsene mit psychischen Erkrankungen - Allgemein

„Mental disorders are one of the top public health challenges in the WHO European Region“

- 1/3 der Bevölkerung haben eine oder mehrere psychische Erkrankungen im Jahr
- 1/3 einmal und zeitlich begrenzt, 1/3 dauerhaft mit Schwankungen, 1/3 mit erheblichen Einschränkungen
- Sucht und Drogen haben eine erhebliche gesellschaftliche Relevanz

: Erwachsene mit psychischen Erkrankungen - Gesundheit und Krankheit

Gesundheit und Krankheit verlaufen auf einem Kontinuum



- Fließende Übergänge zwischen Gesundheit und Krankheit
- Gleichzeitigkeit von gesunden und kranken Anteilen
- Komorbidität, somatische Langzeitfolgen

: Eltern sein mit einer psychischen Erkrankung - Auswirkungen I

- die Fähigkeit zur Bewältigung des Alltags und Gestaltung der Beziehungen sind eingeschränkt, auch der Alltag mit Kindern und die Beziehung zu den Kindern (vorübergehend oder dauerhaft)
- für Erziehung und Unterstützung der Kinder fehlen Kraft, Frustrationstoleranz, Geduld, Kreativität, Empathie, Mentalisierungsfähigkeit und innerer Raum



: Eltern sein mit einer psychischen Erkrankung - Auswirkungen II

- die Elternkompetenz steht für die Kinder nicht verlässlich zur Verfügung (Rituale, Begleitung, Motivation...)
- zusätzlich schädigende Impulse für die Kinder (Erklärungen über die Welt, Abwertungen, Diffamierungen, Bestrafung, Vernachlässigung...)
- das Kindeswohl gerät in Gefahr
- *Selbstmedikation*
- *Beschaffungsdruck*
- *Kriminalisierung*

: Eltern sein mit einer psychischen Erkrankungen - Auswirkungen III

- ungefilterte Konfrontation der Kinder mit dem eigenen Krankheitserleben der Eltern
- hocheskalierte getrennte Elternbeziehungen, die Kinder in tiefe Loyalitätskonflikte stürzen
- Reinszenierung eigener Traumata
- Tradieren von Missbrauch und Misshandlung
- Transgenerationale Weitergabe
- Armuts- und Verelendungsrisiko

: Hilfeersuchen von psychisch belasteten Eltern

- oft sehr geringes Selbstwertgefühl
- empfinden Scham und Schuld für ihr Versagen
- Erleben sich selbst im Mangel
- Tabu und fehlende Worte
- Angst, die Kinder zu verlieren
- fordern nicht genügend Hilfe ein
- Fehlendes Wissen um Hilfsangebote
- Hilfesystem reagiert mit Panik und Druck, Angst vor Kontrollverlust
- Helferwirrwarr, keine passgenauen Hilfen, fehlender Einbezug der Eltern

: Die Zahlen



: Kind sein mit einem psychisch erkrankten Elternteil - Kontext I

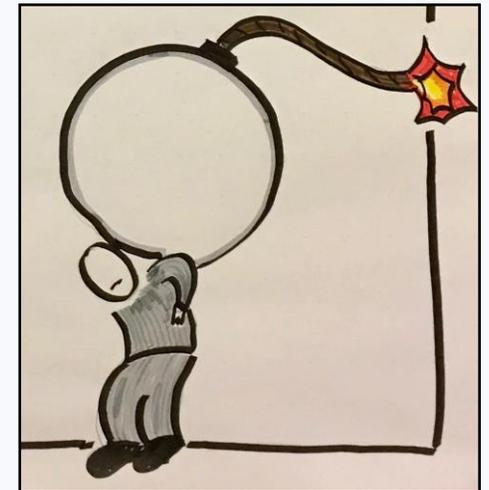
- Auswirkungen einer mütterlichen psych. Verletzlichkeit sind höher als die eines Vaters
- Mütter sind viermal häufiger die primären Bezugspersonen von Kindern
- die Inanspruchnahme von Hilfe und Mitwirkung bei der Behandlung ist von Vätern noch schwieriger als bei Müttern

: Kind sein mit einem psychisch erkrankten Elternteil - Kontext II

- die Botschaften der Kinder werden durch Erwachsenen erst sehr spät wahr- und ernst genommen
- Kinder werden als Angehörige (insb. in der psychiatrischen Versorgung) immer noch kaum wahrgenommen (systematisch erfasst)
- Kinder erleben ihre Lebenswelt lange nicht als „verstörend“, „merkwürdig“ oder „krankmachend“
- Kinder nehmen die belastende Situation „atmosphärisch“ wahr, haben dafür aber oft keinen Ausdruck
- besonders Kleinkinder zeigen sehr unspezifische Symptome (Säuglinge - z.B. Regulations- oder Fütterstörungen)
- Unterdrückung eigener Gefühle

: Kind sein mit einem psychisch erkrankten Elternteil - Folgen

- Auswirkungen auf die Kinder sind sehr verschieden - Resilienz- und Risikofaktoren haben sehr unterschiedlichen Einfluss
 - Überforderung und Desorientierung
 - Rückzug, System schützen
 - Parentifizierung
 - Scham, Schuld und Isolation
 - Verhaltensauffällig vs Anpassung
 - Nicht weiter „wachsen“



: Risiken für Kinder psychisch erkrankter Eltern

- 3-4-fach erhöhtes Risiko selbst eine psychische Erkrankung zu entwickeln, u.a. aufgrund:
 - psychosozialer Belastungsfaktoren
 - genetischer Komponenten
 - krankheitsbedingtem elterlichen Erziehungs- und Bindungsverhalten
- Erhöhtes Risiko von Vernachlässigung, Misshandlung, psychischer und körperlicher Gewalt

: Lebenswelt von Kindern psychisch erkr. Eltern

Kinder erleben...

- Fehlende Orientierung
- werden zu genauen Beobachtern der Eltern
- sind auf sich allein gestellt mit Gefühlen, Konflikten, Anforderungen
- Hilflosigkeit und Überforderung
- ziehen sich zurück, isolieren sich sozial
- Implizites oder explizites „Redeverbot“
- Scham- und Schuldgefühle
- Sorge um Eltern
- übernehmen elterlicher Verantwortung (Parentifizierung)

: **Komplexität im Fall**

- Alle Familienmitglieder sind betroffen
- Jeder hat seine Nöte und Bedarfe
- Verschiedene Altersgruppen der Kinder
- Individuelle Bewältigungsmechanismen und familiales Coping in Gleichzeitigkeit
- Zeit mit mehr oder weniger großen Hilfebedarfe
- von Prävention bis Krise (KWG, Selbst- und Fremdgefährdung)
- Verfügbar- und Erreichbarkeit von Hilfe und Unterstützung
- Beteiligung von Regel- und Hilfesystemen, rechtskreisübergreifend
- Arbeiten im Netzwerk und an Schnittstellen

: **Komplexität im Fall**

- Alle Familienmitglieder sind betroffen
- Jeder hat seine Nöte und Bedarfe
- Verschiedene Altersgruppen der Kinder
- Individuelle Bewältigungsmechanismen und familiales Coping in Gleichzeitigkeit
- Zeit mit mehr oder weniger großen Hilfebedarfe
- von Prävention bis Krise (KWG, Selbst- und Fremdgefährdung)
- Verfügbar- und Erreichbarkeit von Hilfe und Unterstützung
- Beteiligung von Regel- und Hilfesystemen, rechtskreisübergreifend
- Arbeiten im Netzwerk und an Schnittstellen



: Die Fachkräfte

: Dieses Know How ist kein Selbstverständlichkeit I

- KipseE ist keine Ausbildungsthema
- Das Feld ist unübersichtlich, Hilfen komplex, fehlende Transparenz
- Expert*innen im eigenen Revier, Unkenntnis voneinander (Gerber, Lillig 2018)
- Selbstwert und Habitus der Berufsgruppen
- Supervision und Selbsterfahrung sind keine Verpflichtung in allen pädagogischen Bereichen
- Stigma und Sprachlosigkeit
- Hohe Betroffenheit in der psychosozialen Landschaft – Überforderung

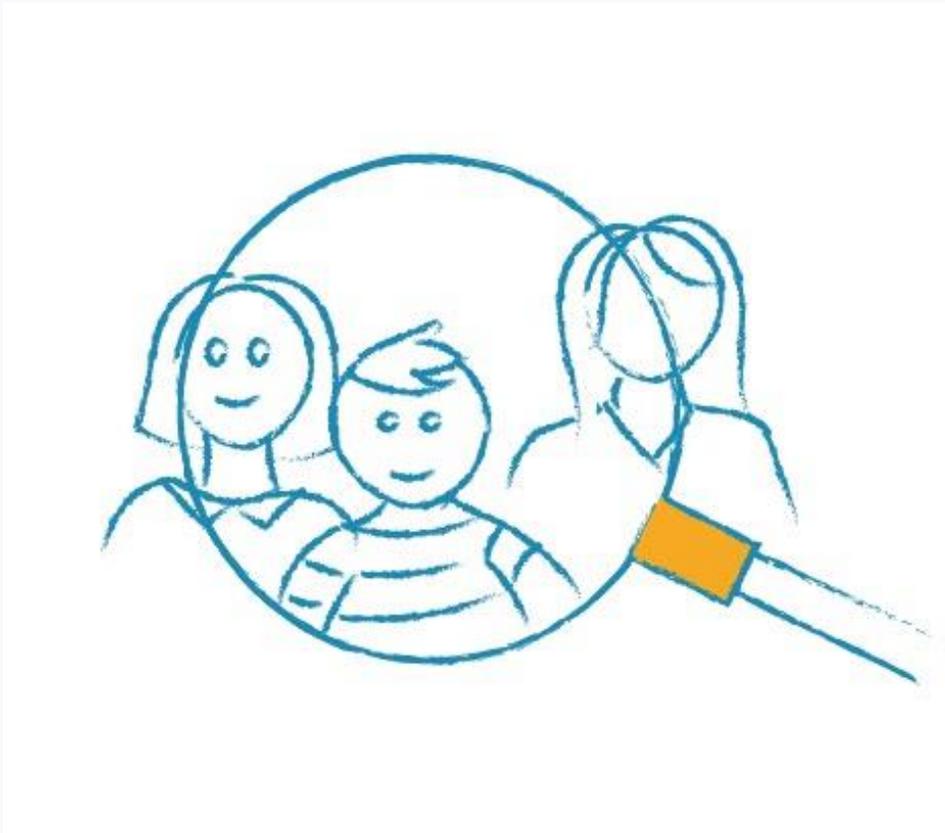
: Dieses Know How ist kein Selbstverständnis II

- Eine systemische Perspektive ist erforderlich, aber nicht immer von den Fachkräften gewollt (Lieblingszielgruppe, Vermeidung von Loyalitätskonflikten)
- Spezifische Beratungs- und Beteiligungskonzepte fehlen für diese Zielgruppe
- Lotsen- und Netzwerkkompetenz muss entwickelt werden
- Wissen und Training für die Arbeit mit unfreiwilligen Klientinnen fehlt (Gerber 2023)
- Eigenes Berufsverständnis ist immer wieder nicht ausreichend reflektiert (Gerber 2023)
- Fehlende Qualitäts- und Qualifizierungsstandards
- Haltung muss reifen und braucht Zeit



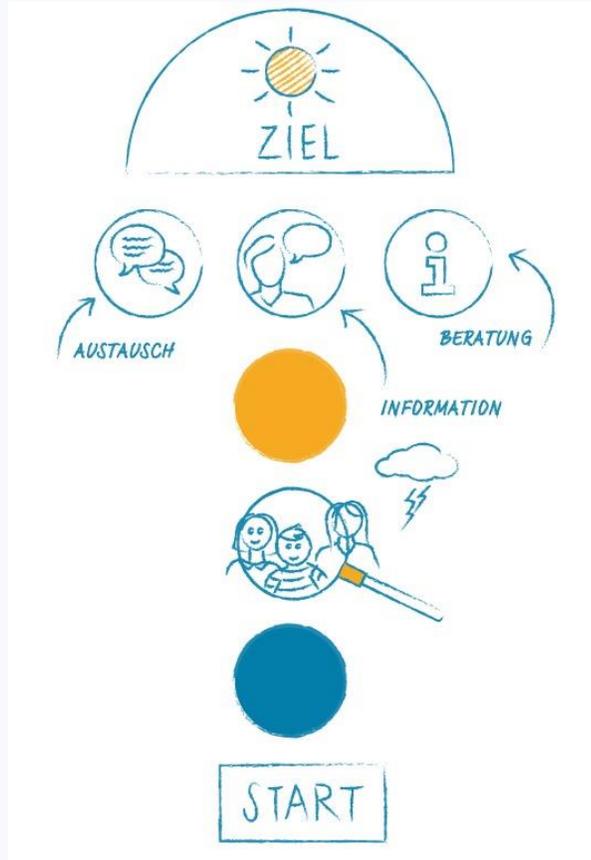
: Aufklaren

: Vision



Kinder psychisch erkrankter Eltern werden gesehen und ihre Bedürfnisse wahrgenommen.
Sie erhalten individuelle Hilfe.

: Mission



Wir machen Hilfe möglich!

Wir schulen Fachkräfte und machen sie handlungssicher.

Wir stellen Angebote und Werkzeuge für die Fachkräfte zur Verfügung.

Wir schaffen interdisziplinäre Vernetzung und sorgen für Zuständigkeiten.

Wir reduzieren die Barrieren zwischen den einzelnen Hilfen.

: Projektstruktur

- 4,5 Vollzeitstellen
- Projektleitung, Öffentlichkeitsarbeit, Assistenz beim PARITÄTISCHEN
- 3 Fachkoordinatorinnen und Fortbildungsmanagement bei Kooperationspartnern
- Laufzeit: September 2019 bis Dezember 2025
- Gefördert durch die Auridisstiftung und das GKV Bündnis für Gesundheit
- Einzelveranstaltungen in Kooperation mit den Frühen Hilfen Hamburg, Connect und SPFZ, der PARITÄTISCHEN Akademie Nord
- Kooperationspartner



: Unser Selbstverständnis I



Zugang über die Kinder

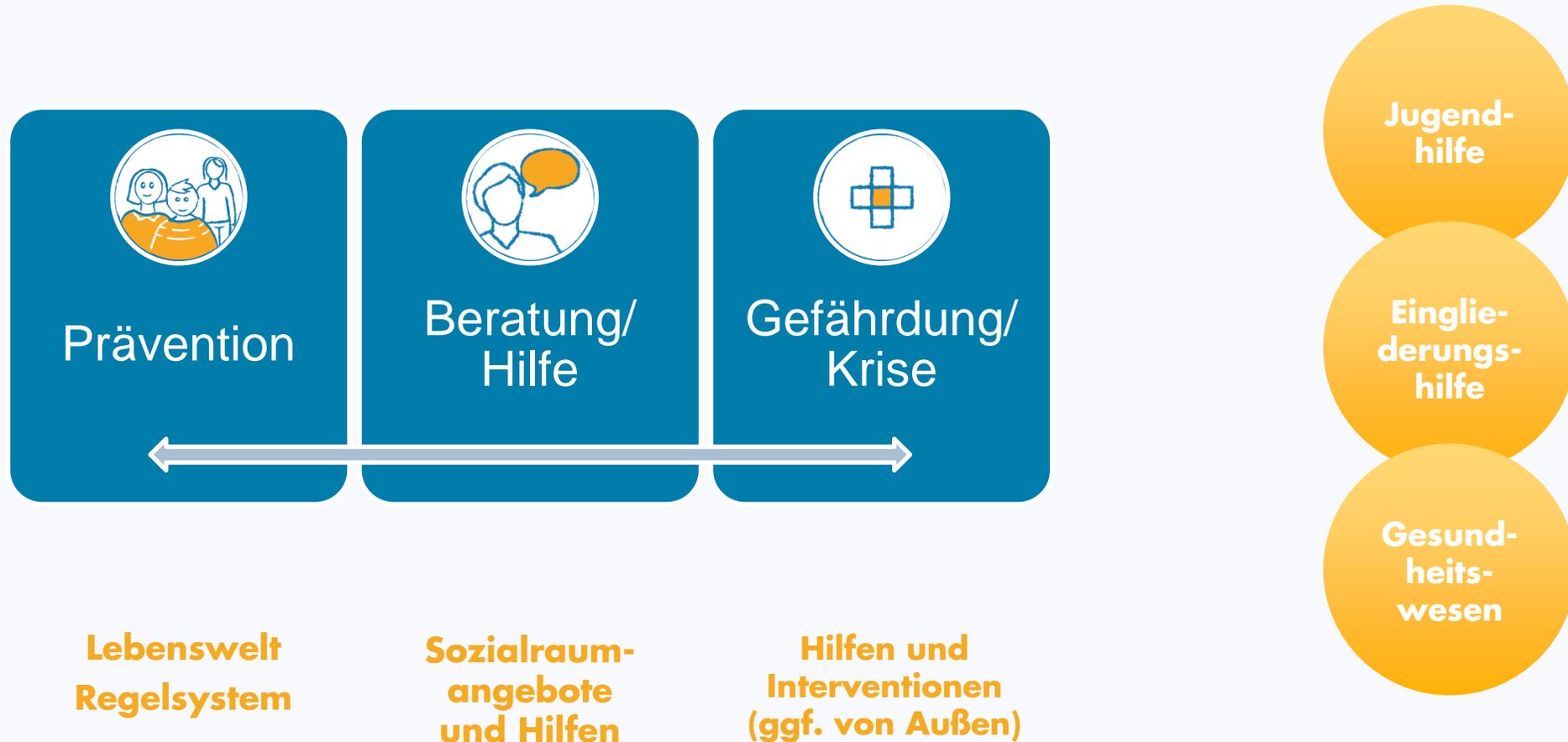


Zugang über die Eltern



Familienperspektive

: Unser Selbstverständnis II



: Zielstellung

„Fachkräfte“

- haben Zugang zu Fachinformationen
- haben ihr Wissen und Repertoire erweitert
- sind handlungssicher und sprechen Kinder und Eltern an
- Arbeiten gemeinsam und interdisziplinär

„Vernetzungsstruktur“

- Fallbearbeitung erfolgt mit Akteure*innen und Fachkräften aus mehreren relevanten Systemen
- Fachkräfte aus mehreren Bereichen arbeiten an einem Fall zusammen
- Hilfe- und Regelsysteme sind enger miteinander verbunden
- neue Angebote und Projekte entstehen

„Stakeholder“

- Die Thematik wird in relevanten Gremien regelhaft vertreten und wahrgenommen
- Es entsteht Eigeninitiative für und Steuerung von KipeE-Themen und Hilfen

Empowerment

Kooperation

Ownership

: Angebote



Newsletter



Homepage



Datenbank



Fachinfos



**Projekt-
beratung**



Coaching



AK KipeE



Gremien



Sprechzeit



**Fall-
beratung**



**Fort-
bildungen**



Werkstatt

: Fortbildungsformate



Aufklaren to go



Vier in einer Reihe



go to...



Zertifikatskurs



Sprechstunde



Markt der Möglichkeiten



Blitzlicht



Inhouse - Fortbildungen



: Qualifikation und Fortbildung

: bedeutsame Aspekte I

- Es ist ein Schnittstellenthema
- Einarbeiten wie „Kinderschutz“
- Interdisziplinarität und gemeinsames Lernen
- Voneinander lernen und sich kennenlernen
- Unterschiedlichste Berufsgruppen, Institutionen und Fachkulturen beteiligen
- Für Anfänger*innen, Berufseinsteiger*innen, Quereinsteiger*innen, alte Hasen
- Für Praktiker*innen, Leitungen und ggf. auch Ehrenamtliche, Praktikant*innen und Auszubildende

: bedeutsame Aspekte II

- Verschiedene Level:
 - Information und Sensibilisierung
 - Allgemeine Grundlagen
 - Vertiefung von Einzelaspekten (bestimmte Zielgruppen, Problemlagen, Anforderungen)
 - Handlungswissen, Lotsenwissen
 - Reflektion und Adaption an die eigene konkrete Aufgabe und Rolle
 - Selfcare, Erfahrungswissen und Professionalisierung
- Ggf. ergänzt um Fall- und Fachberatung sowie Supervision

: bedeutsame Aspekte III

- Einmalig, anlassbezogen, kontinuierlich
- In interdisziplinärer Gemeinschaft und im Netzwerk (im Landkreis)
- Individualisiert auf die Einrichtung und die Funktion
- Stärkung für die bestehende Arbeit (Qualitätssicherung) oder Weiterentwicklung der Angebote
- Praktikabel (Zeit, Aufwand, digital, Präsenz, €, Genehmigungsaufwand)
- Attraktivität (Anschluss an vorhandene Strukturen und Modelle, Fortbildungspunkte, Anschluss an Landesaktivitäten)
- Vorhandenes sichtbar machen – Expert*innen sind genug vorhanden
- Nicht nur für interessierte Personen/ Einrichtungen (auch die Scheuen und Unmotivierten)

: Kontakt

A: aufklaren vom PARITÄTISCHEN Hamburg

Juliane Tausch – Landeskoordinatorin
juliane.tausch@paritaet-hamburg.de
Tel. 0173 53 49 230

Wandsbeker Chaussee 8 | 22089 Hamburg
Tel: 040 41 52 01-54



Newsletter [abonnieren](#)
auf unserer Homepage



aufklaren@paritaet-hamburg.de
www.aufklaren-hamburg.de



[hier](#) ansehen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

A  **aufklaren**
Expertise & Netzwerk
für Kinder psychisch
erkrankter Eltern

 **DER PARITÄTISCHE**
HAMBURG